

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Über die Wiederentdeckung einer alten Kunst : prügeln, dass es eine Lust ist  
**Autor:** Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-603102>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In der modernen Industriegesellschaft gehen immer mehr alte Handwerke und Künste verloren. Einige weichen moderneren Verfahren wie der Massenproduktion in der industriellen Fertigung, andere verschwinden ganz einfach, weil sie nicht mehr «modern» sind, weil eine falsche Fortschrittsgläubigkeit sie im Erneuerungstaumel aufgeben zu dürfen meint. Eine dieser alten Künste ist das Prügeln von



*Fig. 1*

Über die Wiederentdeckung einer alten Kunst

## Prügeln, dass es eine Lust ist

Kindern.

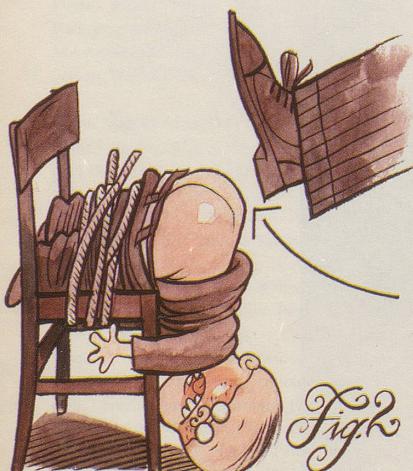
Wer kennt heute etwa noch den Spanischen Reiter, den Kreuzschlag (Fig. 3) oder den Doppelfässler (Fig. 4)? Welches Kind kniet heute noch auf einem Linal, welches kennt noch das «Bürzi» (Fig. 1), den «Chuetritt» (Fig. 2) oder den «Afghanen»? Wo wird noch mit Gerten oder Rohrstücken geschlagen, welcher Lehrer benutzt noch Reitpeitsche oder Zirkelspitze bei der Züchtigung der ihm anvertrauten Kinder?

Natürlich wird noch geprü-

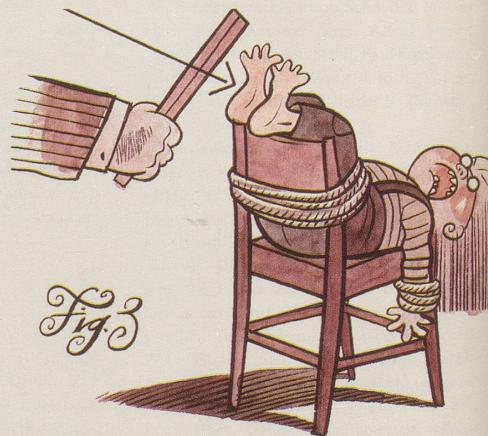
gelt, aber immer wieder muss der besorgte Beobachter feststellen, dass nach Ohrfeige, Kopfnuss und Nasenstüber das Repertoire des modernen Lehrers bald einmal erschöpft ist. Kompliziertere Prügeltechniken findet man nur noch selten, am ehesten in Kloster- oder abgelegenen Dorfschulen. Lokale Spezialitäten sind fast kaum mehr auszumachen, viele wohl

auch ganz verschwunden (so der Einsiedler «Chäli-Pox») (Fig. 5). Junge Lehrer sind oft nicht mehr bereit, die Kultur des Prügeln hochzuhalten. Viel lieber lassen sie sich auf fruchtlose Diskussionen ein oder greifen zur psychischen Folter.

Natürlich kann uns die Psychologie viel lehren, wenn es um das Quälen von Kindern geht. Wer einmal gesehen hat, wie ein Schüler von einer



*Fig. 2*



*Fig. 3*

ganzen Klasse geschnitten wurde, nachdem er vom Lehrer auf subtile Art lächerlich gemacht worden ist, wird das nicht

### KURSPROGRAMM:

Am Samstagmorgen lernen wir Schläge auf Kopf und Oberkörper sowie Spezialtechniken für Haare und Ohren. Nach dem Mittagessen vertiefen wir das Gelernte und nehmen neu Tritte und Schläge gegen Beine, Gesäß und Genitalbereich durch. Wir nehmen gemeinsam das Nachtessen ein. Danach teilen wir uns in zwei Gruppen und behandeln das Gespräch mit Eltern und Behörden und üben die Grundlagen der Ersten Hilfe.

Am Sonntagmorgen lernen wir, wie Prügel mit psychischer Folter kombiniert werden können, und entwickeln in kleinen Gruppen eigene Ideen für kreatives Schlagen. Am Nachmittag stösst Prof. Dr. Gastmann Werner zu uns und berichtet in seinem Refe-

rat «Vom Rohrstock zum Elektroschock» über Perspektiven in der Prügelstrafe. Danach begeben wir uns in die Turnhalle und üben das Gelernte an einer Unterstufenklasse, die uns von der lokalen Schule freundlicherweise zur Verfügung gestellt wird.

Vor der individuellen Heimreise lädt uns die Schulgemeinde des Kursortes zu einem Aperitif ein.

Während des ganzen Kurses steht den Teilnehmern ein Waffenexperte zur Verfügung, der Tips zu Pflege und Einsatz von Schlagwaffen gibt und Sie bei der Anschaffung neuer Instrumente berät. Auf sofortige Bestellungen erhalten die Teilnehmer einen Kurs-Sonderrabatt von 10%.



xualkunde und Computerlernen bieten viele neue Möglichkeiten für den erforderlichen Sadisten, aber auch die Gefahr, sich im rein Äußerlichen zu verlieren und darob die handwerkliche Sorgfalt zu vernachlässigen.

Der Kurs kann keinen Lehrer zum Sadisten machen, er kann nur helfen, verborgene Talente aufzudecken. Die Freude am Prügeln, die Begeisterung, die Opferbereitschaft, die jede Kunst fordert, muss jeder selbst mitbringen. Und nur wer mit Freude schlägt, erreicht beim Schüler eine gefühlsmässige Beteiligung, ohne die die schönsten Prügel wirkungslos bleiben müssen.

leugnen. Aber wir sind der Meinung, dass auch psychologische Methoden auf dem Fundament des klassischen Prügeln aufbauen sollten. Denn mit dem Geist muss auch der Körper leiden, wenn ein bleibendes erzieherisches Resultat erzielt werden soll.

Die Vereinigung Prügelter Lehrer (VPL) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die alte Kunst der Prügelstrafe wieder aufleben zu lassen. Sie bietet in diesem Jahr zum erstenmal einen zweitägigen Kurs an. Die Teilnehmer sollen dabei nicht nur klassische Techniken lernen. Genausoviel Wert wird darauf gelegt, ihre Kreativität anzuregen, eigene Schlagmethoden zu entwickeln. Schliesslich soll auch die Integration des Prügeln im modernen Schulunterricht nicht zu kurz kommen. Sprachlabor, Se-



## ANMELDETALON:

Name, Vorname: .....

Adresse: .....

Milit. Grad und Einteilung: .....

- Ich prügle seit ..... Jahren.
- Ich schaue gerne beim Prügeln zu.
- Ich prügle nicht, aber ich möchte es gerne lernen.
- Ich bringe meine eigenen Instrumente mit.
- Ich bringe ..... Schüler mit.

## INTERVIEW:

Brassel Josef, dipl. Psych., hat sich nach einer schweren Jugend selbst emporgearbeitet zu einem nützlichen Glied unserer Gesellschaft. Er arbeitet als Oberstufenlehrer und hat schon verschiedene Schriften zu den Themen Prügelstrafe und Hundedressur veröffentlicht. Seine Werke erscheinen beim Aufbau-Verlag, Luzern.



ILLUSTRATIONEN: ERNST FEURER-METTLER

fragen keine Sinnfragen sind. Man soll sein Kind nicht schlagen, weil es ungezogen ist, sondern weil es schwach ist. Disziplin statt Diskussion.

Was sagen Sie zu Eltern, die gegen die Prügelstrafe sind?

Weichlinge. Linkes, nichtsnutzige Pack. Staatsfeinde. Schlammsäcke. Bubis...

Danke.

Safiköpfe!

Danke, Brassel Josef. Haben Sie eine besondere Vorliebe beim Schlagen von Kindern?

Also, ich schlage am liebsten kleine Kinder und Mädchen. Ich habe eine Sammlung von Schlagwaffen und versuche immer wieder etwas Neues. Abwechslung fördert die Intelligenzentwicklung der Kinder. Kirzlich bekam ich einen Baseballschläger aus den USA... und dann ziehe ich auch gerne Netzstrümpfe und Ledersachen ...

Danke. Wann haben Sie zum erstenmal mit einer Frau geschlafen?

Wie meinen Sie das? Im Klassenlager übernachten wir immer in einer Massenunterkunft, da sind natürlich alle... Wie meinen Sie das genau? Also, ich habe keine Schlafprobleme. Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhekissen, nicht wahr?

Brassel Josef, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.